



Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden | 4/2023

expo
FIUTSCHER

Vom 15. bis 19. November
in der Stadthalle Chur

Bündner Politik
Richtplan Energie

Arbeitskräfte
Anstellung von Ausländern

Autogewerbe
Lernendenzahlen steigen

Bündner Berufsmesse

Sonderbeilage





Gemeinsam mit Swiss Label für mehr Schweizer Qualität!

Werden Sie Mitglied und schützen Sie
Ihre Produkte oder Dienstleistungen.



Swiss Label ist die Gesellschaft zur Förderung von Schweizer Produkten und Dienstleistungen. Das seit 1917 bestehende Label der Armbrust ist sowohl in der Schweiz, als auch in wichtigen Exportländern geschützt. Produkte und Dienstleistungen unsere Mitglieder stehen für Schweizer Qualität, Tradition, Zuverlässigkeit und Sicherheit.



Folgen Sie uns:



swisslabel.ch

Das Wichtigste in Kürze



Im Brennpunkt

- 5 **Editorial des Präsidenten:** Gemeinsam können wir viel bewegen
- 7 **Fiutscher 2023:** Die wichtigsten Informationen auf einen Blick
- 9 **Kommentar des Direktors:** Potenzial der Energieproduktion in Graubünden sinnvoll nutzen
- 11 **Bündner Politik:** Die Haltung der Wirtschaft zum Richtplan Energie
- 12 **Berufsbildung:** Warum beim Autogewerbe die Lernendenzahlen wieder ansteigen

Verbände und Branchen

- 17 **Kurz und bündig:** Neuer Präsident Handelskammer und neuer Lehrgang Digitale Transformation
- 19 **BGV-News:** Wahlpodium, Kantonalvorstand und Berufsbildungskommission



11

Das interessiert das Gewerbe

- 21 **KMU goes digital:** AlpineAI ist in Davos erfolgreich gestartet
- 23 **Gut zu wissen:** Was bei der Anstellung von Ausländern zu beachten ist

Eine spannende Lektüre wünscht das Redaktionsteam René Weber und Maurus Blumenthal.

Titelbild: Rob Nicolas.



12



19

Impressum

Bündner Gewerbe: Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden. Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbands als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens.

Ausgabe 4/2023: 43. Jahrgang, Auflage 6500, erscheint 4-mal im Jahr. Verantwortlicher Redaktor: Maurus Blumenthal, Direktor (Bl.). Redaktion und Bilder: René Weber (rw.)

Redaktionsadresse: Bündner Gewerbeverband, Unione grigionese delle arti e mestieri/Uniun grischuna d'artisanadi e mastergn/Haus der Wirtschaft. Hinterm Bach 40, 7000 Chur, Telefon 081257 03 23, E-Mail: info@kgv-gr.ch, Internet: www.kgv-gr.ch

Im Fokus der vorliegenden Ausgabe des Bündner Gewerbes steht die Berufsbildung. Die Zeitschrift zur Berufsausstellung Fiutscher ist dieser Ausgabe des Bündner Gewerbes beigelegt. Der Umfang des Bündner Gewerbes ist entsprechend kleiner.



GARAGEGUT

ADI
WERKSTATT

TOM
VERKAUF

THOMAS
GESCHÄFTSLEITUNG

ROGER
VERKAUF

KURT
ANNAHME



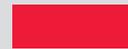
Ihr Mercedes
Partner in Maienfeld

Untere Industrie 6 | 7304 Maienfeld

Mercedes-Benz

AMG
PERFORMANCE CENTER

Gredig + Partner AG
Treuhand Steuern Revision



DAMIT SIE IN SACHEN
UNTERNEHMENSBERATUNG
NICHT IM REGEN STEHEN.



www.gredig-partner.ch

Hauptsitz: CH-7430 Thusis, Spitalstr. 1, Telefon +41 81 650 06 00, thusis@gredig-partner.ch
Zweignbüro: CH-7000 Chur, Gäuggelistr. 4, Telefon +41 81 257 10 40, chur@gredig-partner.ch

Mitglied TREUHAND | SUISSE
 Mitglied von EXPERTSuisse

Gemeinsam können wir viel bewegen ...



Berufsbildung ist ein wichtiges Thema unseres Verbandes. Nur mit einer guten und breit abgestützten Berufsbildung lässt sich ein Teil des Arbeitskräftemangels im Kanton Graubünden auffangen.

Natürlich steht beim Bündner Gewerbeverband die Berufslehre im Vordergrund. Sie ist der Start für eine erfolgreiche berufliche Zukunft. Auch wenn sich sehr vieles in der schnelllebigen Zeit ändert, ist dies heute nicht anders als vor knapp 50 Jahren. Der Beweis für diese Behauptung fällt mir leicht.

Nach den Sommerferien 1978 musste sich klein Viktor Gedanken machen, in welchem Beruf er sein zukünftiges Leben sieht. Schon dazumal war es sinnvoll, eine Schnupperlehre zu absolvieren. Aufgrund von Anregungen aus meinem privaten Umfeld entschied ich mich, zuerst den Beruf des Elektromonteurs unter die Lupe zu nehmen. Es war eine interessante Woche und grundsätzlich gefiel mir die Tätigkeit, wenn nicht Leiter und Gerüst gewesen wären. Übrigens, ich habe heute noch Mühe mit der Höhe ...

Heizungszeichner war die zweite Schnupperlehre. Jawohl, Technisches Zeichnen, Rechnen und Planen gefielen mir, und ich wusste nach dieser Woche, was ich lernen will. Das hiess nun, Bewerbungen schreiben. Da ich aber schon zu jener Zeit lieber redete als schrieb, schaute ich bei der Firma E. Willi in Chur vorbei und konnte direkt mit dem Inhaber Urs Willisel sprechen. Nach diesem Gespräch kam ich aber nicht um ein Bewerbungsschreiben herum. Eine Woche später bekam ich einen Telefonanruf und hatte die Lehrstelle auf sicher. Vier lehrreiche Jahre konnte ich absolvieren, und ich kann rückblickend sagen, meine Ausbildung war sehr gut. Das Zusammenspiel mit Gewerbeschule (so hiess diese dazumal noch) und Lehrbetrieb gab Abwechslung und ist aus meiner Sicht noch heute ein gutes System. Überbetriebliche Kurse gab es zu dieser Zeit noch keine. Nach der Lehre bildete ich mich in Zürich an der Techniker Schule zum Heizungstechniker TS während vier Jahren berufsbegleitend weiter. Dies war die richtige Entscheidung für alle weiteren beruflichen Tätigkeiten. Im Jahr 2001 konnte ich die G. Brunner Haustechnik AG mit 20 Mitarbeitenden in Domat/Ems im Sinne einer Nachfolgeregelung käuflich übernehmen und weiterentwickeln. Heute mit 37 Mitarbeitenden ist bereits meine Nachfolge geregelt und zwei langjährige Mitarbeiter, die ebenfalls zuerst eine Lehre absolviert haben, werden die Firma auf den 1. Januar 2024, so wie ich es dazumal gemacht habe, übernehmen. Eines weiteren Beweises, dass eine Berufslehre der Start zu einem erfolgreichen beruflichen Leben sein kann, bedarf es wohl nicht. Viel kann man erreichen, ja sogar Präsident des Bündner Gewerbeverbandes werden ...

Gemeinsam können wir viel bewegen ... sprechen wir nicht nur darüber, machen wir's.

Euer Viktor Scharegg





assepro.com

ASSEPRO
Sicherheit für Unternehmen

Ihr regionaler Broker für KMU. Lokal verankert, zentral unterstützt.

Wir haben für **fast** alles die passende Versicherungslösung.

Wir schlagen in die gleiche Kerbe

**REVISION /
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG**

**STEUER- /
UNTERNEHMENSBERATUNG**

**BUCHHALTUNG /
JAHRESABSCHLUSS**

**IMMOBILIEN-
BEWIRTSCHAFTUNG**

**BEARTH
& partner**

Bearth & Partner
Steuerberatung und Treuhand AG
Quaderstrasse 18 | CH-7000 Chur | 081 254 37 37 | bearth-treuhand.ch

 **EXPERT
SUISSE**
Certified Company

TREUHAND | SUISSE

 **SVIT**
GRAUBÜNDEN

Die Bündner Berufswelt erkunden

Bereits zum 7. Mal findet die Berufsmesse Fiutscher statt, welche vom BGV in Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung organisiert wird. Während fünf Tagen werden fast alle Bündner Oberstufenschüler/innen zu Besuch sein. Die diesjährige Austragung wartet mit einigen Neuerungen auf.

Bl. An der Berufsausstellung Fiutscher kann die Bündner Berufswelt während fünf Tagen erkundet werden. Dabei stellen 90 Aussteller auf einer Ausstellungsfläche von über 5000 m² 180 Berufe der Grundbildung und 240 Weiterbildungen aus. Die Berufsausstellung ist der ideale Ort, um die Vielfalt der Berufsbildung praxisnah kennenzulernen. Die Ausstellung richtet sich an Jugendliche und Erwachsene. Von Mittwoch bis Freitag sind fast alle Schulklassen der Oberstufe des Kantons bei Fiutscher zu Besuch. Am Wochenende ist der ideale Zeitpunkt für Familien und Erwachsene sich von den Möglichkeiten der beruflichen Grund- und Weiterbildung inspirieren zu lassen. Die Ausstellung ist wiederum für alle Besucher/innen kostenlos.

Die «Fiutscher»-Zeitschrift mit ausführlichen Informationen zur Berufsausstellung und zur Berufswahl liegt dieser Ausgabe des «Bündner Gewerbe» bei.

Zahlreiche Neuerungen

Die Berufsmesse 2023 wartet mit einigen Neuerungen auf. Der visuelle Auftritt wurde vollständig überarbeitet. Was geblieben ist, ist der Name Fiutscher. Neu sind vier Bündner Lernende das Gesicht der Werbekampagne von Fiutscher. Die «Fiutscher»-Zeitschrift ist neu auf die Eltern ausgerichtet und wird ihnen von den Kindern zwischen 12 und 16 Jahren über die Schulen nach Hause zugestellt. Mit einer neuen Besucherführung an der Ausstellung soll zudem das Erlebnis und die Orientierung verbessert werden. Neu sind alle Berufe aus dem gleichen Berufsfeld am gleichen Ort zu finden. Der Eingangsbereich in der Stadthalle wartet mit einer Berufsberatungslounge und einer Veranstaltungsbühne auf. Trotz den Neuerungen, die Aussteller mit ihren Lehrberufen und Weiterbildungen stehen weiterhin im Zentrum der Berufsmesse. Zum ersten Mal wird während Fiutscher auch eine Schweizer Meisterschaft ausgetragen. Die Fleischfachmänner und -frauen messen sich von Mittwoch bis Samstag live in der Ausstellung.

Veranstaltungsprogramm

Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms finden an Fiutscher zahlreiche Gespräche und Diskussionsrunden rund um die Berufswahl und die Berufsbildung statt. Am Samstag und Sonntag finden spezielle Veranstaltungen mit Informationen zur Berufswahl für Eltern statt. Alle Veranstaltungen können vor Ort live mitverfolgt werden

und stehen später auf der Webseite von Fiutscher zur Verfügung. Die BGV-Mitglieder sind herzlich zu den folgenden Veranstaltungen inkl. Apéro eingeladen:

- **Mittwoch, 15. November, um 10.30 Uhr:** Eröffnung der Berufsausstellung mit Regierungsrat Dr. Jon Domenic Parolini, dem Standespräsidenten Franz Sepp Caluori und dem CEO der GKB Daniel Fust.
- **Freitag, 17. November, um 16.15 Uhr:** Veranstaltung für die Berufsbildner zur Rolle der Lehrbetriebe mit der heutigen Generation von Lernenden.
- **Samstag, 18. November, um 11.15 Uhr:** Diskussionsrunde «Fachkräftemangel in Graubünden» mit Regierungsrat Martin Bühler, Direktor der ibW Stefan Eisenring und BGV-Direktor Maurus Blumenthal.
- **Samstag, 18. November, um 13.00 Uhr:** Referat Rudolf Strahm «Stärkung der Berufsbildung – die Antwort auf den Fachkräftemangel» mit anschliessender Diskussionsrunde mit Nationalratspräsident Martin Candinas, Rudolf Strahm und Claudia Züllig.

Das gesamte Veranstaltungsprogramm ist auf www.fiutscher.ch/programm zu finden.

Um Anmeldung für die Apéros wird gebeten.

expo
FIUTSCHER

15.–19. November 2023

**Träume?
Fiutscher.**

Bündner
Berufsausstellung
Stadthalle, Chur
Eintritt gratis
www.fiutscher.ch

Berufsbildung. **graubünden**





Potenzial der Energieproduktion in Graubünden sinnvoll nutzen

Das Potenzial zur Energieproduktion in Graubünden gilt es sinnvoll zu nutzen. Dabei sollen Produktionsstätten errichtet werden, welche erneuerbaren Strom wirtschaftlich nachhaltig produzieren und zur Wertschöpfung in Graubünden beitragen, wie dies bisher bereits bei der Wasserkraft der Fall war. Was dabei zu beachten ist: Gute Rahmenbedingungen im Sinne eines geschickten Marktdesigns bringen mehr als Subventionen beim Ausbau der Energieproduktion.

Vor gut zwei Jahren haben wir als Dachorganisationen der Wirtschaft (DWGR) in einem Positionspapier zum Green Deal Graubünden darauf hingewiesen, dass die Dekarbonisierung eine Steigerung der Stromproduktion benötigt. Damals noch kein grosses Thema, ist eine sichere Energieversorgung im Zuge der Dekarbonisierung seit einem Jahr in aller Munde. Die Ablösung der CO₂-haltigen Energieträger geschieht hauptsächlich über Strom – sei dies direkt oder indirekt. Strom ist aktuell nicht effizient lagerbar, sodass nicht nur die gesamte Energieproduktion zentral für die Versorgungssicherheit ist, sondern auch die Leistung, die abgerufen werden kann, wenn der entsprechende Strom jeweils benötigt wird. Mittels Energieeffizienz wird für die gleiche Leistung künftig zwar in vielen Bereichen weniger Energie benötigt werden. Dekarbonisierung, Wirtschaftswachstum und die Stabilisierung der Energienetze werden jedoch zu einem Mehrbedarf an Strom führen.

Energiepolitik und Ausbauziele

Wo und wie soll diese Energie produziert werden? Eigentlich sollte diese Frage mit der Energiestrategie 2050 des Bundes geklärt werden. Dass deren Umsetzung bisher gescheitert ist, hat auch die nationale Politik gemerkt. Was beim Ausbau der Energieproduktion in den letzten zehn Jahren verschlafen wurde, wird nun im hohen Tempo nachgeholt: Solarexpress, Windexpress, Mantelerlass, Klimagesetz und



Maurus Blumenthal.

Bild: Olivia Aebli-Item

CO₂-Gesetz. Auch der Kanton Graubünden hat mit der Anhörung zum Richtplan Energie eine wichtige Grundlage im Bereich der Energiepolitik vorgelegt. Darin sind die Ausbauziele für Graubünden festgelegt. Diese Ziele festzulegen ist primär eine politische Aufgabe und sollte daher nicht von der Verwaltungsbehörde gefällt werden, sondern vom Grossen Rat. Er soll im Sinne von planerischen Vorgaben die Ausbauziele als Gesamtes sowie die Ziele pro Produktionsart bestimmen. Darauf abstützend kann die Regierung den angepassten Richtplan Energie verabschieden. Private Stromerzeuger sollen dann entscheiden können, wo sie welche Investitionen tätigen. Es ist zentral, dass neben dem Grundeigentümer auch künftig die Mitsprache der Stimmbewölkerung auf Gemeindeebene bei Grossprojekten für die Energieerzeugung sichergestellt wird.

Aktuell scheint es, als sollen wieder einmal die Randregionen das Problem des Mittelandes im Schnelltempo lösen. Erneuerbarer Strom aus den Alpen ist zurzeit die Lösung bei der Energiewende. Aber möchten wir überhaupt in Graubünden mehr Strom produzieren? Graubünden produziert bereits 8 GW Strom pro Jahr, und damit in etwa das Vierfache, was in unserem Kanton momentan benötigt wird. Wenn wir die Stromproduktion ausbauen, dann sollten

wir sie dort ausbauen, wo sie langfristig rentabel ist. Aus heutiger Sicht scheint vor allem der Winterstrom rentabel zu sein. Der gesamte Ausbau inkl. PV-Anlagen auf Gebäuden und Anlagen dürfte in Graubünden bei 2 bis 4 GW Strom pro Jahr bis 2050 zu liegen kommen. Die Inwertsetzung der alpinen Landschaft durch Stromproduktionsanlagen ist jedoch nicht gratis zu haben. Die entsprechende Nutzung der Landschaft ist abzugelten. Das Risiko der öffentlichen Hand ist, wie bereits von den DWGR bei der Heimfallstrategie geäussert, auch bei neuen Produktionsanlagen möglichst zu minimieren.

Strompreis und Marktdesign

Gute Rahmenbedingungen im Sinne eines geschickten Marktdesigns bringen mehr als Subventionen beim Ausbau der Energieproduktion. Der Ausbau kann nicht verordnet werden. Es braucht, um Investitionen attraktiv zu gestalten, langfristige Sicherheiten beim Strompreis. Neben dem Ausbau der Stromproduktion werden wir nicht darum herkommen, die Rahmenbedingungen für den Strommarkt anzupassen. Energie war bis vor einem Jahr eher zu günstig. Künftig muss der Energiepreis den Energiebedarf stärker lenken. Es müssen preisliche Anreize gesetzt werden, um Strom zu sparen, vor allem dann, wenn viel Strom benötigt wird. Dabei ist es zentral, dass künftig die Lasten auch bei Privathaushalten und kleineren Betrieben einfach gesteuert werden können sollen. Jede und jeder soll individuell und flexibel festlegen können, wie und wann er Strom verwendet und entsprechend auch den Anbieter frei wählen können. Es ist auch in diesem Bereich nicht zielführend und vor allem teuer, wenn die ganze Infrastruktur auf die grösstmögliche Auslastung ausgerichtet ist. Die Versorgungssicherheit ist daher nicht nur eine Frage nach der Erhöhung der Stromproduktion, sondern der Ausgestaltung des Strommarkts. Nichtsdestotrotz kann Graubünden sein Potenzial in der Energiegewinnung künftig noch stärker nutzen.



Drucklösungen nach Mass Dokumenten Management Service und Finanzierung

COFOX Office
Bürotechnik für schlaue Füchse

Unser Team ist gerne für Sie da:
Tel. 081 307 30 30, info@cofox.ch



ST. GALLEN | ZIZERS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch

MITARBEITER- VERPFLEGUNG? LUNCH-CHECK



**GENIAL, EINFACH,
GÜNSTIG UND
SCHNELL**

Ob für's lokale Restaurant, den
Kühlschrank vor Ort, Take Away oder
Delivery für's Homeoffice –
Lunch-Check ist so vielseitig, wie
Ihre Anforderungen.

Entdecken Sie alle Vorteile
auf unserer Website:

LUNCH-CHECK 



Richtplan Energie: Anpassungen gefordert

Die gesamte
Stellungnahme ist
zu finden auf
www.dwgr.ch.



Das von der Regierung für die Anhörung aufgelegte Richtplankapitel Energie (KRIP-E) zielt in die richtige Richtung. Die Dachorganisationen der Wirtschaft (DWGR) fordern in ihrer Stellungnahme diverse Anpassungen des Richtplankapitels. Die Anpassungen betreffen die Zielvorgaben sowie die angewendeten Richtplaninstrumente.

Bl. Der Kanton Graubünden aktualisiert auf Basis der vom Schweizer Volk genehmigten Energiestrategie 2050 seinen Richtplan Energie. Er zeigt insbesondere geografisch zugewiesene Nutzungspotenziale der Wasser- und Windkraft auf. Demgegenüber fehlt eine Ausweisung von geografisch zugewiesenen Nutzungspotenzialen der Solarkraft. Die DWGR beantragen eine Überprüfung der verwendeten Richtplanungsinstrumente. Für alle Energieformen ist eine Positivplanung mit den drei bewährten Koordinationsständen der Raumplanung (Vororientierung, Zwischenergebnis, Festsetzung) zu verwenden. Dies bedeutet, dass bei den Gewässerstrecken auf die drei neu eingeführten Typen B3-B5 (Negativplanung, da zu schützen) zu verzichten ist und bei der Windkraftplanung die Prioritäten A bis C mit dem Koordinationsstand zu ersetzen sind. Eine Positivplanung ist auch für frei

stehende Fotovoltaikanlagen zielführend. Im Sinne einer langfristigen Planung sind diese mindestens in der Kategorie «Vororientierung» aufzunehmen.

Politische Mitsprache

Der KRIP-E bildet bei den Ausbauzielen nur eine erste Rahmenbedingung, denn viele Ausbauprojekte werden durch die wirtschaftliche Machbarkeit und die Genehmigungsverfahren «verhindert». Entsprechend dürfen die Ausbauziele nicht überbewertet werden. Nach Ansicht der DWGR sind die Ausbauziele, welche die Grundlage für den Richtplan bilden, nicht durch die Regierung festzulegen, sondern im Sinne von übergeordneten Zielen durch den Grossen Rat zu bestimmen. In der aktuellen Debatte rund um die Klima- und Energiepolitik würde eine Festlegung der Ausbauziele durch den Grossen Rat die Ausbauprojekte politisch stärken. Die DWGR fordern zudem, dass die Mitsprache der Stimmbevölkerung vor Ort gewährleistet werden muss.

Aufgrund der energie- und wirtschaftspolitischen Bedeutung ist der KRIP-E gemäss den DWGR stärker auf die Winterstromproduktion sowie auf die Machbarkeit der Projekte auszurichten. Falls die Dekarbonisierung gelingen sollte, ist ein Zubau an



Albignastausee mit Solaranlage.

Energieproduktionsanlagen unumgänglich. Ebenfalls müssen sich diese Investitionen betriebswirtschaftlich lohnen. Diverse Szenarien zeigen künftig eine Verdreifachung der Preise zwischen Sommer und Winter. Der Fokus ist daher auf die Winterstromproduktion zu legen. Diesem Umstand wird aber bei den Projekten im KRIP-E – insbesondere bei der Wasserkraft – kaum Rechnung getragen. Aus Sicht der DWGR ist in der Ausgangslage zudem ein Absatz zum Thema «Energieversorgung und Netzstabilität» sowie zum Thema «regelbare Energie/ abrufbare Leistung» aufzunehmen.

Im Rahmen der Stellungnahmen beantragen die DWGR die Ausbauziele für die Wasserkraft bis 2050 auf mindestens +1500 GWh/J brutto festzulegen. Ergänzend ist ein Zubauziel im Sinne von Winterstrom im Umfang von mindestens +230 GWh/J festzulegen. Entsprechende Projekte sind mindestens auf Stufe Vororientierung aufzunehmen. Die Grundlagen für die Eignungsgebiete für Windenergieanlagen sind gemäss DWGR kritisch zu überprüfen und zu überarbeiten. Wo die Machbarkeit mit grossen Unklarheiten und die durchschnittliche Windgeschwindigkeit an der Grenze zum Minimum gemessen wird, sind die Projekte maximal als Zwischenergebnis festzulegen. In einem ersten Schritt sollen minimal die vom Bund vorgegebenen 260 GWh/J auf Koordinationsstufe «Festlegung» erreicht werden.

Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Energieproduktion sind Diskussionen zur Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen und Landschaften von zentraler Bedeutung. Das Wirtschaftsforum Graubünden hat zum Thema Dekarbonisierung und Ausbau erneuerbaren Energien im Oktober 2023 diverse Berichte publiziert. Darunter ist ein Bericht zum Thema Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen und der Landschaft. Mittels eines illustrativen Fallbeispiels aus der Val Surses werden die volkswirtschaftlichen Kosten und der Nutzen des Ausbaus von alpinen Solar- und Windparks sowie

Wasserkraft in den Bündner Tälern aufgezeigt. Schlussendlich ist es an der lokalen Bevölkerung, zu entscheiden, wie sie mit der Landschaft umgehen möchte. Zielkonflikte gibt es nicht nur zwischen Schutz und Nutzung der Landschaften, sondern auch zwischen den verschiedenen Nutzungsarten wie bspw. Tourismus und Energieproduktionsanlagen.



Weitere Infos

➔ wirtschaftsforum-gr.ch



Im Autogewerbe steigen die Zahlen der Lernenden

Die Sektion Graubünden des Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS GR) gilt in Ausbildungsfragen als eine der innovativsten im Land. Die grossen Anstrengungen der BGV-Sektion zahlen sich aus. 68 Lernende sind im August 2023 zu ihrer Ausbildung gestartet. Die Anzahl der Lernenden ist in den vergangenen Jahren dank diversen Massnahmen gestiegen.

rw. Nicht in allen Berufen gehen die Anzahl Lernende zurück. Ein Beispiel ist das Autogewerbe. Der BGV hat beim AGVS GR nachgefragt, wie der Berufsverband es schafft, mehr Lernende für die verschiedenen Berufe des Autogewerbes zu gewinnen. Wir waren zu Besuch bei Jan Giger, Präsident der Berufsbildungskommission des AGVS GR. Als Giger im Januar 2021 die Verantwortung für die Berufsbildung übernahm, waren die Lernendenzahlen am Sinken. Gerade einmal 39 Lernende starteten im Sommer 2020 ihre Ausbildung. Zehn Jahre zuvor waren es noch über 60 Lernende. «Das war der Tiefpunkt und zugleich das Signal, etwas verändern zu müssen.» Der Berufsverband, der schon vorher in der Berufsbildung sehr aktiv war, hat die Aktivitäten weiterentwickelt, um Lernende zu finden. Diese tragen Früchte. In diesem Sommer haben in Graubünden 68 Lernende eine Lehre im Autogewerbe begonnen. «Erfreulich ist zudem, dass die Zahl der weiblichen Lernenden von Jahr zu Jahr am Steigen ist», sagt Giger.

Miteinander statt gegeneinander

Der AGVS GR verfügt seit den Neunzigerjahren über ein eigenes Ausbildungszentrum in Chur. Dort finden nicht nur üK-Kurse und Weiterbildungen, sondern auch der Fachkundeunterricht der Berufsschule sowie der Unterricht der höheren Berufsbildung der ibW im Bereich des Autogewerbes statt. Giger, Geschäftsführer der AMAG-Niederlassung in Chur, zeigt stolz und mit einem Lächeln auf dem Gesicht das Ausbildungszentrum. «Hier entsteht unsere Zukunft.» Er weiss, wovon er spricht. Zwischen 1997 und 2001 hat er in der Garage Koller in Arosa eine Ausbildung zum Automechaniker absolviert. Weiterbildung um Weiterbildung folgten, Stufe um Stufe ist er beruflich aufgestiegen. «Der Fachkräftemangel macht vor unserer Branche keinen halt. Umso wichtiger ist es, dass wir mit guten Ausbildungsplätzen selbst für qualifizierte Arbeitskräfte sorgen», sagt Giger. Dies ist nur möglich, weil die Branche die Zeichen der Zeit erkannt hat. Miteinander statt gegeneinander, lautet trotz der Konkurrenzsituation das Motto, zumindest was die Berufsbildung betrifft.

Strukturierte Schnupperlehren

Unabhängig, bei welchem Betrieb ein/e Schüler/in Interesse für den Beruf oder eine Schnupperlehre anmeldet, durchlaufen alle einen identischen Weg. Schnupperlehre, Schnuppertagebuch und Beurteilung der Fähigkeiten verlaufen zwischenzeitlich in den meisten Ausbildungsbetrieben nach

dem gleichen Programm. Der ganze Ablauf wird vom Sekretariat des AGVS GR, welches bei der Geschäftsstelle des BGV angesiedelt ist, koordiniert. Interessierte Schüler/innen absolvieren zuerst einen Eignungstest. Die Anmeldung erfolgt online und der Test kann bei der ibW in Chur oder bei der Gewerbliche Berufsfachschule Samedan durchgeführt werden. Fällt der

Die Berufe des Autogewerbes

185 Mitglieder zählt die Sektion Graubünden des Auto Gewerbe Verbandes. Rund 220 Lernende werden aktuell in 90 Betrieben ausgebildet.

Automobil-Mechatronik EFZ
Fachrichtung Personenwagen:
75 Lernende

Automobil-Mechatronik EFZ
Fachrichtung Nutzfahrzeuge:
18 Lernende

Automobil Fachmann EFZ Fachrichtung
Personenwagen: 87 Lernende

Automobil Fachmann EFZ Fachrichtung
Nutzfahrzeuge: 8 Lernende

Automobil Assistent EBA:
16 Lernende
(Zahlen 2022)

Weitere Informationen:
www.agvs-gr.ch



Im Ausbildungszentrum des Auto Gewerbe Verbandes in Chur werden die Lernenden auf ihre künftige Aufgabe vorbereitet.



Jan Giger ist im AGVS GR als Präsident der Berufsbildungskommission tätig.

Test für einen der drei technischen Berufe positiv aus, kann eine Schnupperlehre bei einem Ausbildungsbetrieb vereinbart werden. «Jede einzelne Tätigkeit bei der Schnupperlehre ist nach einem Plan vorgegeben, egal in welcher Garage die Jugendlichen die Schnupperlehre absolvieren.» Die Schnuppernden erfassen ihre Erfahrungen in einem Schnuppertagebuch während der Arbeitszeit. Die Daten der Schnuppernden werden erfasst und den Mitgliedern des Verbandes zugänglich gemacht, sofern der Schnupperbetrieb die Person nicht für die Berufslehre anstellt. So können andere Betriebe die interessierten Jugendlichen kontaktieren. «So gehen interessierte Jugendliche, die keine Lehrstelle im Schnupperbetrieb erhalten, unserer Branche dadurch nicht verloren. Wir haben so einen Kandidaten-Pool», so Giger.

Autoberufe mit VR-Brille erkunden

Der Berufsverband setzt auch bei der Bewerbung des Berufs auf Innovation. «Attraktiv für junge Leute sein und ihnen eine Perspektive bieten», fasst Giger den eingeschlagenen Weg zusammen. «Wir müssen innovativ sein, wenn wir uns als Autogewerbe in Zukunft auf dem Arbeitsmarkt behaupten wollen», erklärt Giger. An der Berufsmesse Fiutscher vom 15. bis 19. November sind neu alle «Radberufe» an einem Stand vertreten. Für den Auftritt hat der AGVS GR eigens eine virtuelle Umgebung gestalten lassen, wo die Schüler/innen mittels VR-Brille in die Welt der Autoberufe eintauchen können. So können sie spielerisch und ortsunabhängig den Berufsalltag kennenlernen. «Unter Anleitung können sie an unserem Stand zum Beispiel eine Bremsscheibe wechseln.» Giger ist überzeugt, dass damit die Berufe den Schülern nähergebracht werden und das Interesse geweckt werden kann.

Das an der Berufsmesse Fiutscher erstmals zur Anwendung kommende Projekt konnte aufgrund der Initiative von Markus Riedhauser aus der Region Viamala in Zusammenarbeit mit der Mountain Projects GmbH realisiert werden. Der AGVS GR konnte dabei mit der Finanzierung eine Vorreiterrolle einnehmen. Ziel ist es, in der Branche das Tool auch anderen Regionen und kantonalen Verbänden zugänglich zu machen. Die Digitale Welt lässt dann auch einen grossen Spielraum in der Darstellung sowie möglicher Partnerschaften mit Unternehmen und Verbänden zu. Der AGVS GR hat insgesamt vier VR-Brillen im Einsatz, welche in der Zukunft nach der Fiutscher 2023 den Oberstufen und Unternehmen im ganzen Kanton zur Verfügung gestellt werden können.

Veranstaltungsprogramm 2023



- **Mittwoch (15.11.)**
Die Berufswahl
- **Donnerstag (16.11.)**
Schnuppern und Bewerben
- **Freitag (17.11.)**
Der Berufseinstieg
- **Samstag (18.11.)**
Weiterbildung
- **Sonntag (19.11.)**
Berufliche Grundbildung für Erwachsene und (Wieder-)Eingliederung

Programm und weitere Infos auf www.fiutscher.ch





gasserLIVING

EMOTIONEN FÜR LEBENSRAÜME

ALTHOLZ

Altholz ist viel mehr als Holz. Jedes Stück erzählt seine eigene Geschichte, jedes Brett und jeder Balken ist ein absolutes Unikat.

Unikate vielfältig im Einsatz

Diese Zeitzeugen können vielseitig eingesetzt werden. Sei es in der Herstellung von exklusiven Möbelstücken, für die hochwertige Verkleidung verschiedener Elemente oder als einzigartiger Fussboden. Gerne beraten wir Sie in unserem Showroom.

Showroom + Kontakt:



gasserliving.ch



Risiken richtig einschätzen.

Mit unseren Treuhandprofis
sind Sie gut abgesichert.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhanduisse-gr.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Graubünden

RRT

TREUHAND & REVISION

MIT ENGAGEMENT
UND ERFAHRUNG.



RRT AG TREUHAND & REVISION
POSTSTRASSE 22
POSTFACH 645
7001 CHUR

TEL. +41 81 258 46 46
www.rrt.ch
info@rrt.ch

ALSOFT INFORMATIK AG

► Hardware ► Software ► Netzwerke ► Security ► Support
► Cloud ► Virtualisierung ► VoIP



ALSOFT Informatik AG
Ein zuverlässiger und lokaler IT-Partner

ALSOFT Informatik AG 7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10 info@alsoft.ch www.alsoft.ch



RING GARAGE SAGA

Ringstrasse 5-9, 7007 Chur, Tel. 081 287 11 11
 info@ringgarage.ch, www.ringgarage.ch

Die neue
T-Klasse.
Life gets
big.

Das Raumwunder
mit Platz für alles,
was Ihnen lieb ist.
#lifegetsbig

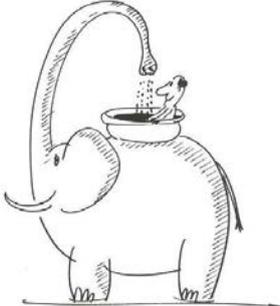




**24 Stunden
Service**

Gewusst wie...
*Wir planen, bauen und unterhalten Ihre Sanitär-
 und Heizungsanlagen! Was es alles dazu braucht?
 Ihr Vertrauen und unser «Gewusst wie».*

gBrunner
 Haustechnik AG



Domat/Ems
081 650 31 31
www.gbrunner.ch



**ZENTRALWÄSCHEREI
Chur**

Damit Sie sich um Ihre wesentlichen Kernaufgaben kümmern können,
 bieten wir Ihnen massgeschneiderte Wäschevollversorgung
 für Gewerbe, Industrie und Gastronomie.

DER PROFI FÜR IHRE BERUFSWÄSCHE



Pulvermühlestrasse 84 | 7000 Chur | Fon 081 286 03 03 | info@zwc.ch | www.zwc.ch

Reintegration – ein Mittel gegen den Fachkräftemangel?

reWork Forum
8. November 2023, 17 – 20.30 Uhr
SVA Calvensaal, Chur | online
Infos und Anmeldung: rework-gr.ch

CALANDA  COMP
MEHR ALS 'WIRD SCHON HINHAUEN'

Ihr Partner in Sachen IT!

Eine IT-Lösung ist so individuell, wie die Firma
und die Menschen, die mit ihr arbeiten.

Dies ist das Credo von «CalandaComp», nach dem wir unsere Kompetenz und unser Know-how einsetzen. Wir orientieren uns ganz stark an Ihnen als Kunde, den Bedürfnissen und Möglichkeiten und lassen daraus Lösungen entstehen, die für Sie passen.



081 330 85 25
calandacomp.ch

Andrea Fanzun neuer Präsident

An der diesjährigen Generalversammlung von Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden (HKGR) wurde Andrea Fanzun am 31. August im GKB-Auditorium als neuer Präsident gewählt. Der 59-jährige Fanzun ist CEO des Architektur- und Ingenieurunternehmens und hat das Unternehmen zusammen mit seinem Bruder aufgebaut und entwickelt. Er hat Bauingenieur ETH gelernt und verfügt über einen Executive MBA der HSG. Andrea Fanzun löst Romano Seglias an der Verbandsspitze ab, welcher nach 4-jähriger Präsidentschaft auf die diesjährige Generalversammlung hin seine Demission eingereicht hat, sich aber als Vorstandsmitglied der HKGR weiterhin für die Bündner Wirtschaft einsetzen wird. Zudem wurden auch die HKGR-Vorstandsmitglieder Meinrad Candinas, Claudio Giovanoli und Urs Schmid für eine weitere Amtsperiode von drei Jahren wiedergewählt. Der BGV bedankt sich für die gute Zusammenarbeit mit Romano Seglias und freut sich auf die Zusammenarbeit mit Andrea Fanzun im Rahmen der Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden.



graubünden Markentag am 29. November

Am 29. November 2023 findet in Chur der diesjährige graubünden Markentag statt. Der Event steht im Zeichen des 20-jährigen Bestehens der Standortmarke «graubünden». Referenten sind der TV-Philosoph Yves Bossart und KI-Experte Roger Basler de Roca. Mit Regierungsrat Marcus Caduff wird ein Blick in die Zukunft der Marke geworfen, und einen besonderen Gastauftritt haben die Kultböcke Gian und Giachen. Der Markentag 2023 findet in der Loucy Eventhall in Chur statt und ist öffentlich.

Weitere Informationen und Anmeldung unter [marke-graubuenden.ch](https://www.marke-graubuenden.ch)



reWork-Forum am 8. November

Am Mittwoch, 8. November 2023 findet das diesjährige reWork Forum zum Thema «Reintegration – ein Mittel gegen den Fachkräftemangel?» statt. Referate sowie Beispielen aus der Praxis zeigen wie die Reintegration einen Beitrag zum Arbeitskräftemangel leisten kann. Der Anlass wird vom reWork Netzwerk Graubünden im Calvensall in Chur durchgeführt. Der Bündner Gewerbeverband ist als Netzwerk-Partner

seit Anfang beim reWork Netzwerk dabei. Der Anlass beginnt um 17 Uhr und endet mit einem Apéro um 19 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Der Anlass kann auch mittels eines Live-Streamings mitverfolgt werden. Die Veranstaltung, die sich hauptsächlich an Arbeitgebende sowie Ärztinnen und Ärzte richtet, ist kostenlos.

Weitere Informationen und Anmeldung: rework-gr.ch.



Neue Ausbildung «Digital Collaboration Specialist mit eidg. Fachausweis»

Die Digitalisierung treibt in allen Unternehmen Veränderungen voran. Dabei sind nicht nur die IT-Dienstleister gefordert, sondern auch die Mitarbeitenden im Betrieb selbst. Der neu entwickelte Lehrgang «Digital Collaboration Specialist mit eidg. Fachausweis» richtet sich genau an solche Digitalisierungsverantwortliche und Projektleitende in KMU-Betrieben aus dem gewerblichen Umfeld. Als «Digital Collaboration Specialist mit eidg. Fachausweis» sind Sie die treibende Kraft für die Transformation in Ihrem Arbeitsgebiet. Die Fachthemen dieses spannenden Fachausweises sind unter anderem die Grundlagen der digitalen Zusammenarbeit, die digitale Kommunikation, das Projektmanagement und die Teamarbeit sowie die kollaborativen Software und Tools. Der neue Lehrgang eignet sich insbesondere für Personen mit kaufmännischem/ betriebswirtschaftlichem Hintergrund.



Der Lehrgang wird von der ibW zusammen mit dem Bündner Gewerbeverband im Rahmen einer Kooperation an der Höheren Wirtschaftsschule Graubünden angeboten.

Beginn
Dauer
Unterrichtsort
Kosten

15. Januar 2024, Montag- & Mittwochabend,
3 Semester berufsbegleitend
Chur, Sargans und 50 % Onlineunterricht
CHF 6000.– pro Semester inkl. Lehrmittel, exkl. externe Berufsprüfung von CHF 2900.–. Die Hälfte der Kosten kann durch den Bund rückerstattet werden.



Informationen und Anmeldung unter www.hwsgr.ch



Sie kümmern sich
ums Geschäft.
Wir um den Kaffee.



www.dallmayr.ch

Folgen Sie uns auf LinkedIn®:

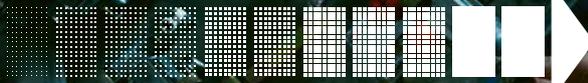
Dallmayr Vending & Office Switzerland

WARUM SIND SO VIELE SCHWEIZER UNTERNEHMEN BEI DER NUMMER 1?

WEIL GESUNDHEIT
ALLES IST

Rund 27 000 Unternehmen und 1,5 Millionen Versicherte vertrauen auf die führenden Versicherungslösungen von SWICA. Somit ist SWICA nicht nur in der Kundenzufriedenheit die Nummer 1, sondern auch im Krankentaggeld. Sie profitieren in vielen Bereichen rund um die Gesundheit und von besonders attraktiven Kollektivvorteilen. Informieren Sie sich jetzt präventiv über Ihren Versicherungsschutz: **SWICA Chur, Telefon 081 254 15 15 oder swica.ch/unternehmen**

AUSBILDUNGEN
MIT ZUKUNFT



NEXT-JOB.CH/WILLI



WILLI HAUSTECHNIK

Vision?

Wir bürgen für Sie

BG OST
C F SUD

BG OST-SÜD

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU

071 242 00 60 – www.bgost.ch

Podiumsdiskussion zu den nationalen Wahlen

An der Podiumsdiskussion der Dachorganisationen der Wirtschaft (DWGR) zu den nationalen Wahlen am 21. September konnte das Publikum die wirtschaftspolitische Haltung der Kandidierenden erfahren. Dabei sorgten die Themen Arbeitskräftemangel, Raumplanung und Energiepolitik für Debatten unter den Podiumsteilnehmer/innen. Am Podium teilgenommen haben Anna Giacometti (FDP), Magdalena Martul-

lo-Blocher (SVP), Anita Mazzetta (Grüne), Kevin Brunold (Die Mitte), Jon Pult (SP) und Walter von Ballmoos (GLP). Der von «Tageschau»-Moderator Roger Aebli moderierte Anlass sorgte für hitzige Diskussionen, aber auch für einige Lacher. Am Schluss konnte das Publikum die Siegerpartei küren. Als die wirtschaftsfreundlichste Partei wurde die FDP, vor der SVP, gewählt. Nach der Podiumsdiskussion gesellten sich alle Besucher mit den Kandidierenden zum persönlichen Austausch beim Apéro.



Die Podiumsteilnehmer/innen und Organisatoren.

Bild Dirk Frischknecht

KV-Sitzung zur höheren Berufsbildung

Am Donnerstag, 5. Oktober fand im Technologiezentrum Maienfeld der ibW Höhere Fachschule Südostschweiz die vierte Sitzung des Kantonalvorstands in diesem Jahr statt. Im Zentrum stand ein Referat von ibW-Präsident Jürg Michel über die Höhere Berufsbildung und ihre Herausforderun-

gen. Der BGV vertritt klar die Haltung, dass die Stärkung der Höheren Berufsbildung einen wichtigen Beitrag leisten kann, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Im Anschluss an die Sitzung fand eine Besichtigung des Bildungszentrums Wald und des Technologiezentrums statt. Abgerundet wurde der Anlass durch einen feinen Apéro.



Der BGV-Kantonalvorstand mit den neuen Mitgliedern.

Bild Fabian Hossmann

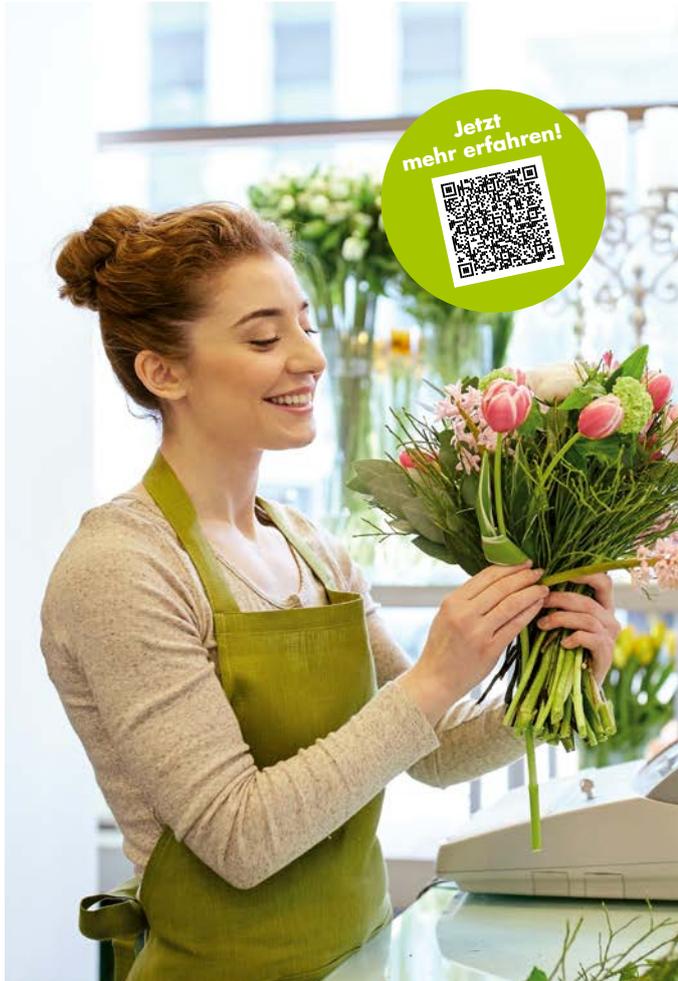
Start Berufsbildungskommission (BBK)

Am 18. September hat die Berufsbildungskommission des BGV zum ersten Mal getagt. Die Berufsbildungskommission ist als Fachorgan des BGV für berufsbildungspolitische Fragen zuständig. Sie setzt sich mit Fragen der Berufsbildung auseinander, insbesondere mit der Weiterentwicklung und Stärkung der Berufsbildung. Folgende Personen gehören der BBK an: Rico Cioccarelli, (Präsident), Maurus Blumenthal, Sandra Bosch, Stefan Eisenring, Claudia Fäs, Beat Günther, Martin Good, Jürg Heini, Kevin Kuster, Lilian Ladner, Lino Lötscher, Haempa Maissen, Gabriela Menghini, Remo Püntener, Beatrice Schweighauser und Marc Tischhauser. An den kommenden Sitzungen wird die BBK eine Berufsbildungsstrategie für Graubünden erarbeiten. Der Erarbeitungsprozess wird von der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung begleitet. Geplant ist es, die «Berufsbildungsstrategie Graubünden 2030» bis Mitte 2024 zu veröffentlichen.

1. Forum Arbeitsstandort Graubünden

Am 26. September hat das erste «Forum Arbeitsstandort Graubünden» stattgefunden, welches von den Dachorganisationen der Wirtschaft organisiert wurde. Am Vormittag hatten sich Vertreter/innen der Wirtschafts- und Branchenverbände zu einem Workshop zum Thema «Arbeitskräftemangel und wie Graubünden und seine Unternehmen sich im heutigen Arbeitnehmermarkt besser positionieren können» ausgetauscht. Neben den Rahmenbedingungen wurde auch die künftige Zusammenarbeit diskutiert. Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass alle Beteiligten in Graubünden in diesem Bereich künftig enger zusammenarbeiten müssen und dass die Wirtschaft in diesem Bereich stärker die Verantwortung wahrnehmen sollte. Am Nachmittag wurden bei einer Veranstaltung mit geladenen Gästen diverse Bestrebungen präsentiert, um dem Arbeitskräftemangel in Branchen und Unternehmen entgegenzuwirken und Graubünden als Arbeitsplatz besser zu bewerben. Der Tag wurde von Melanie Salis moderiert.





Jetzt mehr erfahren!



helvetia.ch/kmu

In der Schweiz. Mit dem Gewerbe.



Bestens vertraut.

Das unternehmerische Leben hat Chancen und Risiken. Wir sind da, wenn es darauf ankommt.

einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung

Publireportage



Ihre individuellen Geschäftsrisiken im Blick.

Betriebsunterbruch, Cyberangriff, Lieferengpass oder Fachkräftemangel: Risiken für KMU könnten unterschiedlicher kaum sein. Wie können sich kleine und mittlere Unternehmen dagegen absichern?

Reichte es früher, wenn sich der Chef oder die Chefin eines kleinen oder mittleren Unternehmens um das Kerngeschäft kümmerte, ist das heute schon lange nicht mehr der Fall. Die Welt ist vernetzter – angetrieben durch Globalisierung und Digitalisierung. Ausserdem verändern sich die rechtlichen Rahmenbedingungen laufend.

Risiken werden komplexer und verändern sich rasant

Heute müssen sich verantwortliche Personen an der Spitze von KMU folglich mit viel mehr Fragen beschäftigen: Ist meine IT-Infrastruktur sicher, wenn Kriminelle angreifen? Welche Regularien entwickeln sich weiter, die mein Geschäft betreffen? Und wie abhängig ist mein

Unternehmen von Lieferungen aus anderen Ländern?

**Das A und O:
eine umfassende Beratung**

Wie Sie solchen Risiken mit präventiven Massnahmen begegnen und wie Sie sich absichern können, zeigen Ihnen unsere Beraterinnen und Berater. Für ein Erstgespräch eignet sich am besten ein Termin bei Ihnen vor Ort. Denn Helvetia ist es wichtig, Ihre Geschäftstätigkeit, die Unternehmensziele sowie die Absicherungsbedürfnisse zu verstehen, um gemeinsam die passende Lösung zu finden. So kann es sein, dass während des Gesprächs oder während eines Rundgangs weitere gewichtige Aspekte in den Fokus rücken, die

bisher noch gar nicht beachtet wurden. Diesen Blick fürs Ganze nennt Helvetia 360°-Beratung. Alle Beraterinnen und Berater bei Helvetia sind Cicero-zertifiziert, verfügen über ein breites Fachwissen und sind für eine umfassende Gesprächsführung ausgebildet.

Beratung vereinbaren



Wir unterstützen Sie.
helvetia.ch/kmu

helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung

Künstliche Intelligenz made in Graubünden



Künstliche Intelligenz (KI) ist die Fähigkeit einer Maschine, menschliche Fähigkeiten wie Denken, Lernen, Planen und Kreativität zu imitieren. In Sachen Forschung ist die Schweiz in diesem Bereich Spitze. KI-Pionier Pascal Kaufmann stellt mit seinem Unternehmen AlpineAI mit Sitz in Davos für Firmen «SwissGPT» zur Verfügung.

rw. Am Geschäftshauptsitz in der Villa Fontana in Davos ist ein Zentrum für KI angesiedelt. Die Firma AlpineAI entwickelt Software-Anwendungen im Bereich der künstlichen Intelligenz. Aktuell vertreibt sie zwei Produkte: «PrivateGPT» und «SwissGPT». Beide Systeme verarbeiten die Daten in der Schweiz. Ziel des Unternehmens ist es, Unternehmensdaten durch sogenannte KI zu verarbeiten, erklärt Pascal Kaufmann. Gemäss dem Hirnforscher handelt es sich bei Anwendungen wie «ChatGPT» um einen Taschenrechner für die Sprache, der vieles beschleunigt und automatisiert, aber noch weit von der eigentlichen künstlichen Intelligenz entfernt ist. Bei der automatisierten Verarbeitung von komplexen Daten in einem spezifischen Bereich ist KI schon weiter. «Wir stehen erst am Anfang der KI-Entwicklung und dem Einsatz in Unternehmen», so Kaufmann. KI ist darauf ausgelegt, Informationen aus Daten zu extrahieren, Muster zu erkennen, Schlussfolgerungen zu ziehen und autonom zu handeln. «GPT» ist eine spezielle Art der künstlichen Intelligenz im Bereich von Sprachverarbeitungsaufgaben. GPT-Modelle können Aufgaben wie maschinelles Übersetzen, Textzusammenfassung und Textgenerierung durchführen. Kaufmann spricht aktuell bei «ChatGPT» von einem grossen Hype. Er ist aber überzeugt, dass die Technologie enor-

me Chancen für die Arbeitswelt und die Wissenschaft bietet.

«SwissGPT» als Alternative

«SwissGPT» wird von Kaufmanns Unternehmen AlpineAI entwickelt und vertrieben. Dahinter steht eine grössere Allianz bestehend aus führenden KI-Persönlichkeiten von Schweizer Universitäten, Hochschulen und der Privatwirtschaft. Gemeinsam will man den hiesigen Forschungs- und Wirtschaftsstandort stärken und der technologischen KI-Übermacht aus den USA und China für Firmenkunden entgegentreten. Als vor knapp einem Jahr «ChatGPT» veröffentlicht wurde, «war uns klar, dass man die Technologie in Europa verstehen und weiterentwickeln muss, um die KI-Zukunft mitzugestalten und den Anschluss nicht zu verlieren», erklärt Kaufmann. Aus diesem Grund wurde «SwissGPT» ins Leben gerufen. Aktuell basiert die Software auf einer allgemein zugänglichen Technologie der EPFL Lausanne im Bereich «Large Language Model» (LLM). Die Anwendung werde von firmeninternen Daten der jeweiligen Kunden trainiert. Ziel sei eine eigene Software zu entwickeln. Im Vergleich zu anderen Anbietern steht bei «SwissGPT» Datenschutz und Datensicherheit an vorderster Stelle. AlpineAI besitzt dafür eine eigene Infrastruktur, wobei die Server direkt in Zürich und Davos betrieben werden. Somit kann das System optimal eingesetzt werden, um sensible Informationen wie Kunden- oder Finanzdaten auszuwerten. «Wir müssen diese Technologie in der Schweiz weiterentwickeln, damit die Wirtschaft und die Spitzenforschung diese verwenden und weiterhin vorne mithalten kann», so Kaufmann.

Chance für Graubünden

Kaufmann hat seine Firma AlpineAI im Landwassertal gegründet, weil Davos als Wissensstadt und mit dem WEF weltweit vernetzt ist. Davos ist gemäss Kaufmann auch ein guter Ort zum Leben und Arbeiten. Er selbst arbeitet wie einige seiner Mitarbeitenden in Zürich und in Davos. Das Ziel



Pascal Kaufmann.

von Kaufmann ist die Firma AlpineAI in den nächsten Jahren in allen Belangen auszubauen – auch personell. In den kommenden zwölf Monaten möchte er gleich viele Kunden in der Schweiz wie global akquirieren. Dabei hat er vor allem mittlere und grössere Firmen im Visier, welche grosse Daten bearbeiten müssen. Mit weiteren Produkten wie einem KI-System für die Beantwortung von E-Mails möchte Kaufmann zudem in den kommenden Jahren auf den Markt treten. Damit möchte er Davos als KI-Standort positionieren, um Talente weltweit anzuziehen. «Neue Arbeitsmodelle sind in der KI-Branche gefragt – hier kann Graubünden trumpfen», so Kaufmann. KI werde künftig die Produktivität in vielen Bereichen massiv erhöhen, was für den Wirtschaftsstandort Graubünden mit Sicherheit von grossem Interesse ist.

Zu AlpineAI

Gründungsjahr: 2023

Anzahl Mitarbeitende: 15

Berufe: Prompt Engineer, Neurowissenschaftler, AI Engineer, Business Development, Customer Engineer

Weitere Infos: ➔ www.alpineai.ch

Serie KMU goes digital

Mitglieder des BGV, welche den Fokus auf die Digitalisierung setzen, können sich für ein Porträt bei info@kgv-gr.ch melden.



Publireportage: Treuhandprofis informieren

Nachfolge frühzeitig planen

Für seine Firma die ideale Nachfolgelösung zu finden, ist anspruchsvoll. Zeichnet sich eine familieninterne Lösung ab? Oder soll der Betrieb an Dritte verkauft werden? In beiden Fällen sind viele Aspekte zu berücksichtigen.

Mit 50 Jahren denkt man als Unternehmerin oder Selbstständiger noch nicht ans Aufhören. Ganz auf die Seite schieben sollte man den Gedanken aber auch nicht. Es verbessert den Handlungsspielraum, wenn man sich früh mit zwei zentralen Fragen befasst: Wie könnte die Nachfolgelösung für meine Firma aussehen? Und wie steht es um meine finanzielle Situation nach dem Abschied aus dem Erwerbsleben? Es ist beruhigend, wenn man die Antworten auf solche Fragen nicht unter Zeitdruck finden muss. Verschaffen Sie sich zum Beispiel Klarheit darüber, ob Ihr Rückzug aus dem Unternehmen in einem oder in mehreren Schritten erfolgen soll. Und wie der Zeithorizont aussehen könnte. Das hilft wesentlich, die passenden Schritte früh einzuleiten und die Nachfolgeregelung ideal aufzugleisen.

Realistisch kalkulieren

Eine der wichtigsten Fragen im Hinblick auf einen Verkauf an Dritte oder eine familieninterne Übergabe: Wie viel ist mein Unternehmen wert? Sie müssen sich so oder so auf eine realistische, transparente Bestimmung des Unternehmenswerts abstützen können. Informieren Sie sich früh über Be-

wertungsmethoden. So bleibt Zeit, um Schritte umzusetzen, welche die Bewertung Ihrer Firma auf ein stabiles Fundament stellen. Von grossem Nutzen sind zuverlässige Kennzahlen, vor allem dann, wenn sie einen mehrjährigen Zeitraum abdecken. Bei einer Aktiengesellschaft besteht zudem die Chance, die Dividendenpolitik anzupassen. Etwa, indem man durch erhöhte Dividenden überschüssiges Kapital abbaut oder durch geringere Ausschüttungen den Unternehmenswert erhöht.

Steuerbelastung abschätzen

Die Frage der Steuern gehört früh mit zur Planung. Für eine Personengesellschaft kann es sich zum Beispiel lohnen, sie in eine Kapitalgesellschaft zu überführen. Oftmals sind Verkäufe aufgrund der Steuerfreiheit von Kapitalgewinnen bei richtiger Umsetzung sogar steuerfrei. Zur hohen Steuerbelastung führt jedoch die Anhäufung von Gewinnen im Laufe des Unternehmenslebens und die damit verbundene Schaffung von nicht betriebsnotwendigem Vermögen. Dieses muss bei einem Verkauf an Dritte oder bei einer familieninternen Nachfolge mit erbberechtigten Nachkommen, welche nicht in das Unternehmen involviert sind, aus dem Unternehmen ausgeschüttet werden. Dies führt per se schon zu einer privaten Steuerlast beim Unternehmer. Ist das nicht betriebsnotwendige Vermögen zusätzlich mit stillen Reserven behaftet, kommt die Unternehmensgewinnsteuer anlässlich der Überführung ins Privatvermögen noch schmerzlich hinzu.

Geschäft und Immobilien trennen

Ein erfolgreiches Unternehmen hat oft ein erhebliches Vermögen angesammelt, wenn die Nachfolgelösung ansteht. Klassischerweise gehört in vielen Fällen eine Geschäftsliedenschaft dazu, die weitgehend abbezahlt ist. Hier empfiehlt es sich, Privat- und Geschäftsvermögen rechtzeitig zu trennen und den privaten Vermögensaufbau zu forcieren. Denn Kaufinteressenten, die eine Firma erwerben möchten, sind nicht automatisch am damit verknüpften Immobilienbestand interessiert. Gleichzeitig schraubt der Immobilienanteil natürlich den Kaufpreis in die Höhe. Das kann für die Nachfolgeregelung eine Hürde darstellen. Generell gilt, dass die steuerlichen Tücken einer Nachfolgelösung je nach Gesellschaftsform sehr vielfältig sind. Es lohnt sich auf jeden Fall, die Planung rechtzeitig anzugehen und sich beraten zu lassen.

Professionelle Unterstützung

Vertrauenswürdige Fachleute in Ihrer Nähe finden Sie im Online-Mitgliederverzeichnis des Schweizerischen Treuhänderverbands.

➔ www.treuhandswiss-gr.ch/
Mitglieder suchen



Marco Michel ist Vorstandsmitglied des Schweizerischen Treuhänderverbands TREUHAND|SUISSE, Sektion Graubünden

TREUHAND | SUISSE

Die Anstellung von ausländischen Arbeitskräften

Unternehmen in Branchen mit traditioneller Anstellung von Arbeitskräften kennen die Bewilligungsverfahren und die Anforderungen, um Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit anzustellen. Aufgrund des Arbeitskräftemangels suchen aktuell auch Betriebe ihre Arbeitskräfte im Ausland, welche dies bisher nicht taten.

rw. Ein Blick auf die Liste aller 13 verschiedenen Aufenthaltsbewilligungen vermittelt den Eindruck eines Vorschriften-Dschungels. «Dem ist nicht so», versichert Markus Haltiner, Leiter des Amts für Migration und Zivilschutz des Kantons Graubünden. Dank dem Freizügigkeitsabkommen mit der EU seien Einreise und Aufenthalt für Bürger/innen der EU- und der EFTA-Staaten einfacher als früher. «Die Gesuche bei EU- und EFTA-Bürgern weisen wir nie ab. Grundsätzlich reichen ein A1-Formular, eine Passkopie und die Kopie eines Arbeitsvertrages, um die Ausländerbewilligung zu erhalten.» Welche Bewilligung beantragt und erteilt wird, hängt von der Dauer des Anstellungsverhältnisses und der Herkunft der Ausländer/innen ab. Grundsätzlich wird zwischen Personen aus EU-/EFTA-Ländern sowie aus anderen Staaten (Drittstaaten) unterschieden. Die Bewilligung von Staatsbürgern aus den EU-27/EFTA-Ländern ist eher eine formelle Sache, vor allem, wenn ein Arbeitsvertrag vorliegt. Bei Arbeitnehmer/innen aus Drittstaaten sieht es anders aus. Dort gibt es wie im Asylbereich strenge Vorga-

ben des Bundes. Für die Einreichung des Gesuchs für die Ausländerbewilligung sind in der Regel die Arbeitgeber verantwortlich. Für die Verlängerungen der Bewilligungen B und L sind die Arbeitnehmer zuständig, ausser bei Grenzgänger- und den saisonalen Bewilligungen. L-Bewilligungen werden für Arbeitseinsätze bis zu einem Jahr und B-Bewilligungen für solche über ein Jahr ausgestellt. «Ich appelliere, nur B-Bewilligungen zu beantragen, wenn der Antragsteller auch länger als ein Jahr angestellt bleibt.» Falsche und unwahre Daten einzureichen, davon rät Haltiner ab, denn der Kanton kontrolliert regelmässig.

Arbeitnehmer aus Drittstaaten

Für Arbeitnehmer aus Drittstaaten gelten sehr strenge Bestimmungen. So vergibt der Bund Kontingente pro Kanton für diese Kategorie. Für das Jahr 2023 sind für den Kanton Graubünden beispielsweise 31 Kontingente für Aufenthaltsbewilligungen (B) sowie 49 Kontingente für Kurzaufenthaltsbewilligungen (L) zugeteilt. Diese werden nur an gut qualifizierte Fachkräfte erteilt, welche weder auf dem inländischen Arbeitsmarkt noch auf den Arbeitsmärkten der EU/EFTA-Länder gefunden werden können. Diese Hürden sind hoch, sodass gemäss Gian Reto Caduff, Leiter des KIGA, nur Führungskräfte, Spezialisten und anderen qualifizierten Arbeitskräften wie Fachärzten, IT-Spezialisten oder Ingenieuren eine Bewilligung erteilt wird. Um mehr Fachkräften aus Drittstaaten eine Aufenthaltsbewilligung ausstellen zu können, müssten die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen auf Bundesebene angepasst werden. Die Anforderungen an die beruflichen Qualifikationen der spezialisierten Fachkräfte müssten dabei gesenkt werden.

Zahl der Bewilligungen gestiegen

Die Zahl der beantragten Bewilligungen sind seit dem letzten Jahr aus verschiedenen Gründen stark gestiegen. Aus diesem Grund benötigt die Bearbeitung mehr Zeit als früher. Arbeitnehmer aus dem EU-27/EFTA-Raum können aber ohne die erteilte Bewilligung mit der Arbeitsaufnahme ohne



Ausländische Arbeiterin. Bild Zoe Schaeffer

Wartezeit beginnen. Im Alltag ist die Bewilligung jedoch für verschiedene administrative Dienste wie Wohnungsmiete, Bankkonto oder Telefonvertrag nötig. «Aktuell dauert das Bewilligungsverfahren noch vier Wochen, im Laufe des nächsten Jahres sollen die Gesuche wieder in einer Woche behandelt werden können», so Haltiner. Wohl auch wegen des Arbeitskräftemangels holen mehr Bündner Firmen ausländische Arbeitnehmer, vermutet Haltiner. Waren früher rund 50 000 ausländische Personen im Kanton wohnhaft, sind es in diesem Jahr rund 70 000 Personen. Darunter sind 2500 Personen aus dem Asylbereich inkl. ukrainische Staatsangehörige, so Haltiner. Künftig wolle man darum möglichst viele Bewilligungen über ein zentrales Onlineportal abwickeln.

Vereinfachung bei Datenerfassung für EU-/EFTA-Staatsangehörige

Bis anhin mussten EU-/EFTA-Staatsangehörige zur Datenerfassung für die Ausländerbewilligung beim Ausweiszentrum in Chur oder Zernez vorsprechen. Neu haben sie die Möglichkeit, mittels eines Formulars das Gesichtsbild und die Unterschrift über die Gemeinde ans Amt für Migration und Zivilrecht Graubünden zustellen und müssen nicht mehr zum Ausweiszentrum reisen. Weitere Informationen sind auf der Webseite des Kantons zu finden.



Weitere Informationen

Alle Formulare für die Ausländerbewilligungen sind auf der Webseite des Kantons zu finden:



Das Amt erteilt den Arbeitnehmern bei Fragen im Zusammenhang mit Ausländerbewilligungen unkompliziert Auskunft: 0812572525, er@afm.gr.ch.





**Damit KMU nicht nur
weiterkommen, sondern weit
kommen.**

**Für die beste
Zukunft aller Zeiten.**

gkb.ch/kmu

 **Graubündner
Kantonalbank**